

Theateraufführung des SV Suppingen : Beeindruckende Schauspieler

Die Schauspielerriege des SV Suppingen sorgte mit dem Schwank "Das Orakel vom Jungfrauenhof" für Heiterkeitsausbrüche im Publikum. Dieses sah eine beeindruckende schauspielerische Leistung.

SABINE GRASER-KÜHNLE | 30.12.2013



Foto: Sabine Graser-Kuehnle Boten beste Unterhaltung, die Schauspieler des SV Suppingen.

Mit seinem Dreiakter "Das Orakel vom Jungfrauenhof" hat Autor Erich Koch nicht nur manche belächelte schwäbische Eigenart aufs Korn genommen, sondern, wie bei der modernen Comedy, menschliche Dummheit der Lächerlichkeit preisgegeben. Da sind die Schwestern Katja (Christine Nüble) und Mona (Sabrina Götz), aufgewachsen im Frauenhaushalt mit der Oma Marie (Ingrid Österle), die Liebe und Kinderkriegen nur vom Viehstall her kennen: "Erotik kenne ich gut, schließlich beobachte ich immer die Hasen dabei", wie Katja stolz verkündet. Diese Einfalt wird überboten vom unterbelichteten Martin (Uli Baumann), Sohn des Viehhändlers Ludwig (Reiner Stucke). Und nicht zuletzt sind der Scherenschleifer Alois (Hansjörg Götz) mit seinem stotternden Freund Lukas (Ingo Borst) in ihrer Tolpatschigkeit ein gefundenes Fressen für die beiden männergeilen Jungfern Berta (Gabi Heinke) und Rosa (Silvia Konrad). "Wir sind vollkommen anspruchslos, uns reicht es, wenn Männer nicken können", ist deren Devise, bevor die Eine den "schwarzen Schwaben" und die Andere den "Scharfen" postwendend auf dem Tisch und am Boden vernaschen.

Auf diese geballte Dämlichkeit prallen knallharte Lebensweisheiten von Oma Marie, dem Viehhändler und dem Knecht Jakob (Kurt Jakob), weshalb Mann und Frau am besten niemals ein Paar werden sollten. So weiß Marie: "Trau keinem Mann mit leuchtenden Augen, es könnte die Sonne sein, die durch seinen hohlen Kopf schimmert." Viehhändler Ludwig dagegen ist überzeugt: "Wirst du mit einem Weib getraut, ist dein Leben schnell versaut." Und der Knecht meint, "Küssen gibt Nesselfieber und ein abgerissenes Gaumenzäpfchen", weshalb er seine Liebe am liebsten mit Reißnägeln in Gummistiefeln oder toten Mäusen im Kissen offenbart.

Und trotzdem geht es in Erich Kochs Lustspiel schlussendlich darum: Wer kriegt wen, trotz aller Widerstände. Dazu orakelt Oma mit Hühnerknochen, Jakob spielt schlau jeden gegen jeden aus und Viehhändler Ludwig verkuppelt seinen Sohn, um sich den Jungfrauenhof unter den Nagel zu reißen. Dabei geht es schon im ersten Akt so richtig zur Sache - die Turbulenzen halten die Zuschauer durch alle drei Akte bis zur letzten Minute in Atem. Oder besser: außer Atem, denn die permanenten Angriffe auf die Lachmuskeln sorgten beim Premièrepublikum am Samstag eher für Atemnot.

Großen Anteil an den Lachattacken der Zuhörer hatte neben einem hervorragenden Drehbuch, in dem es von Wortwitz und Situationskomik nur so wimmelt, die großartige schauspielerische Leistung der Akteure. Regisseur Ludwig Nüßle hat sein Ensemble zu Glanzleistungen motiviert, manche vom Drehbuch vorgegebene komische Szene hat er noch mit Sahnehäubchen gekrönt. Sei es mit ausgefeilten Aktionen oder mit den zahlreichen mit Lokalkolorit gefärbten Giftpfeilen an die Nachbarorte Suppingsen, die stets mit Heiterkeitsausbrüchen der Zuschauer belohnt wurden. Die Laienspieler wussten die Regieanweisungen mit herrlich überspitztem Spiel und wunderbarer Mimik umzusetzen, effektiv unterstrichen Maske und Kostüme das Spiel. Nicht zuletzt lebte das Stück von der stimmungsvollen, aufwendig gestalteten Kulisse sowie der ausgefeilten Technik, die sogar Oma Maries Orakelspiel mit gespenstisch aufleuchtender Wahrheitskugel ausstaffiert hat.

Dass die Suppinger Theaterspieler über talentierten Nachwuchs verfügt, bewiesen drei Jugendliche im Sketch von Ludwig Nüßle "s"Nobellokal", der quasi als Appetitanreger vor dem Dreiakter aufgeführt wurde.

Weitere Aufführungen in der Kornberghalle gibt es am Samstag und Sonntag, 4. und 5. Januar, jeweils um 19.30 Uhr. Freie Plätze sind per Telefon: 0163/31116491 oder im Internet unter www.theater-suppingen.de zu erfragen. An der Abendkasse gibt es Restkarten. Saalöffnung ist um 18.30 Uhr.